

Vorwort

Liebe Mitglieder und Förderer des Vereins zum Schutz der Bergwelt,

Das Jahr 2013 stand unter dem Zeichen der Nachhaltigkeit. Den Anlass bot das im Jahr 1713 erschienene Werk "Silvicultura oeconomica" von Hans Carl von Carlowitz. Trotz der Erkenntnis, dass es nicht sinnvoll ist, einer Ressource mehr zu entnehmen als dort nachgebildet wird, wurden die Wälder in der Folgezeit drastisch übernutzt. Dem Einsatz der Kohle ist es zu verdanken, dass den Wäldern eine Ruhepause gegönnt wurde und sich eine planmäßige Forstwirtschaft entwickeln konnte. Unser Umgang mit Natur und Umwelt ist gegenwärtig alles andere als nachhaltig. Probleme und Konflikte verlagern wir räumlich und in die Zukunft und viele Systeme sind von den Idealen der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und natürlichen Tragfähigkeit weit entfernt. Carlowitz hat sich empört und vielleicht brauchen wir gegenwärtig auch mehr Empörung. Eine wichtige Voraussetzung für diese Empörung ist jedoch die Wahrnehmung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozesse, der sich gegen die Eigenart, Vielfalt und Schönheit von Natur und Landschaft wenden oder diese Folgen nicht in ihrer Tragweite betrachten. Auch in diesem Jahrbuch haben wir unterschiedliche Facetten des Naturschutzes aufgegriffen, berichten über Entwicklungen, die bedrohlich erscheinen, aber auch über Erfolge des Naturschutzes.

Die Bundesrepublik Deutschland hat einen besonderen Auftrag zum Schutz der Buchenwälder. Ist man sich über diesen Auftrag durchaus einig, so gibt es doch sehr verschiedene Wege, wie diese Welt-erbestätten (manche sprechen auch von Kulturerbestätten) erhalten bzw. gestaltet werden sollen.

MANFRED GROßMANN beschreibt in seinem Beitrag die Buchenurwälder der Karpaten und alte Buchenurwälder in Deutschland und den damit verbundenen Auftrag für den Erhalt dieser Wälder.

Scheinbar im Überfluss ergießt sich Wasser über weite Bereiche der Alpen. Wenn jedoch mehr von diesem Wasser genutzt wird und es zu Engpässen kommt, so sind auch die Grenzen der quantitativen Nachhaltigkeit überschritten. Beispiele für die Übernutzung des Wassers in den Alpen analysiert CARMEN DE JONG in ihrem spannenden Beitrag, der auch für eine Allianz von Naturschutzverbänden die Basis für ihre Argumentation bei der Erweiterung des Skigebietes am Sudelfeld/Obb. bildete. Es geht nicht darum immer nur einen Ausschnitt zu betrachten, sondern wir sollten das Gesamtbild und dessen Veränderungen nicht aus dem Auge verlieren.

Der Klimawandel, so die Prognosen, wird im Alpenraum deutlichere Folgen haben als im Flachland. Wie anfällig sind die Bergmischwälder, denen die größten Wirkungen gegenüber den Naturkräften der Erosion zugesprochen werden. Sie werden weniger Vielfalt aufweisen und somit eine Grundfeste des Naturschutzes erschüttern. Eine Analyse der Ausgangslage, der Gefährdung und die Diskussion möglicher Anpassungsmaßnahmen stehen im Mittelpunkt des Beitrages von CHRISTIAN KÖLLING und JÖRG EWALD.

Die Bedeutung von Nationalparks mit einer Kernzone, in der natürliche Entwicklungen möglichst vom Menschen unbeeinflusst stattfinden sollen, ist sicherlich weniger umstritten als deren Bedeutung für den Tourismus oder die regionale Wirtschaft. Am Beispiel der heftigen Auseinandersetzungen um den Nationalpark Nordschwarzwald oder Steigerwald werden diese unterschiedlichen Sichtweisen

und Überzeugungen deutlich. Der älteste französische Nationalpark Vanoise feiert dagegen sein 50. Gründungsjahr. JULIAN WICH, MARIUS MAYER und HUBERT JOB betrachten eine ereignisreiche Geschichte aus einer regionalgeographischen Perspektive und verdeutlichen, welche Veränderungen über diesen Zeitraum beobachtet werden können. Spannend vor allem der scheinbare Widerspruch zwischen einer Entwicklung, die an den Grenzen knabbert, und einem möglichen Imagegewinn für die Region.

PETER HAßLACHER ist empört und er sieht in der Eroberung des Piz Val Gronda/Paznauntal einen umwelt- und raumordnungspolitischen Skandal. Die Entscheidung stinkt. Es geht um die Erweiterung eines Skigebietes und weder bei der Planung, noch bei der Umsetzung wurde die Belange des Naturschutzes ausreichend berücksichtigt. Ein typisches Beispiel dafür, welches politische Gewicht dem Wintertourismus und seinen Eroberungen von Natur und Landschaft zukommt. Auch der VEREIN ZUM SCHUTZ DER BERGWELT hat sich zu diesem Vorhaben zu Wort gemeldet. Die Stellungnahme haben wir aus aktuellem Anlass in dieses Jahrbuch aufgenommen. HELMUT WITTMANN und LUISE SCHRATTEHRENDORFER zeigen mit einem naturschutzfachlichen Beitrag, welche Folgen dieser Umgang mit der Natur für diesen prioritären Lebensraumtyp der alpinen Pionierformationen haben wird und wie alle Argumente des Naturschutzes in den "Wind" geschlagen werden.

Die Alpen sind "Wolferwartungsland". Auch wenn die Landschaft geeignet erscheint, der Jubel beim Auftauchen des Wolfes hält sich sehr in Grenzen. Da haben sich über Jahrzehnte der wolfsfreien Zeit Routinen entwickelt, die durch das Auftreten des Wolfes geändert werden müssen. Der Wolf wird also eher nicht erwartet, sondern als Störenfried der gegebenen Ordnung wahrgenommen. KATHARINA MIKSCHL und KLAUS PUKALL gehen diesen Phänomenen in ihrem Beitrag über die Rückkehr der Wölfe in die Alpen nach.

Der Waldrapp zierte das Titelbild unseres Jahrbuches 2008 und er befindet sich im "politischen" Aufwind. Einer kontinental ausgerotteten Art wird eine zweite Chance gegeben. Mit Hilfe von Technik (Leichtflugzeuge, GPS-Sensoren) soll eine Wiederansiedlung versucht werden. Ein spannendes Unternehmen, über das JOHANNES FRITZ und MARKUS UNSÖLD Ein- und Ausblicke aus der Vogelperspektive geben.

Gletscher und deren Rückgang werden seit Jahren als wichtiger Indikator für den Klimawandel angesehen. Die Bergwelt verliert dadurch die faszinierende Formation des "ewigen" Eises. Ein vierköpfiges Autorenteam um THOMAS LOHER hat den Schwarzenbergferner in den Stubaier Alpen als Untersuchungsobjekt ausgewählt und sie dokumentieren den Rückgang und die Entwicklung der Vegetation. Ihre Ergebnisse zeigen jedoch auch, wie es der Natur gelingt, unwirtliche Räume zu besiedeln.

Die Energiewende wird auch vor den Alpen nicht Halt machen. Bereits 2006 hat RUDI ERLACHER aufgezeigt, dass die Alpen in diesem Zusammenhang vor allem als Speicher oder "grüne Batterie Europas" in den Fokus der Betrachtungen rücken werden. Das Bild der gewohnten Alpenlandschaft wird sich verändern und es besteht durchaus die Gefahr, dass Energieindustrie-Gebirgslandschaften das

Abb. Seite VII: Jochernalm mit Jochberg/Kocheler Berge/Obb. und Walchensee, im Hintergrund v.l. Stubaier Alpen/Wettersteingebirge/Ammergebirge/Herzogstand. Hier ein Pumpspeicherkraftwerk zu errichten, wäre ein abzuwehrender Angriff auf die alpine Landschaft. Das Umschlagbild dieses Jahrbuches ist ein Ausschnitt dieses beeindruckenden Luftbildes. (Foto: © Dr. Jörg Bodenbender – www.bodenbender-verlag.de; 13.6.2013).

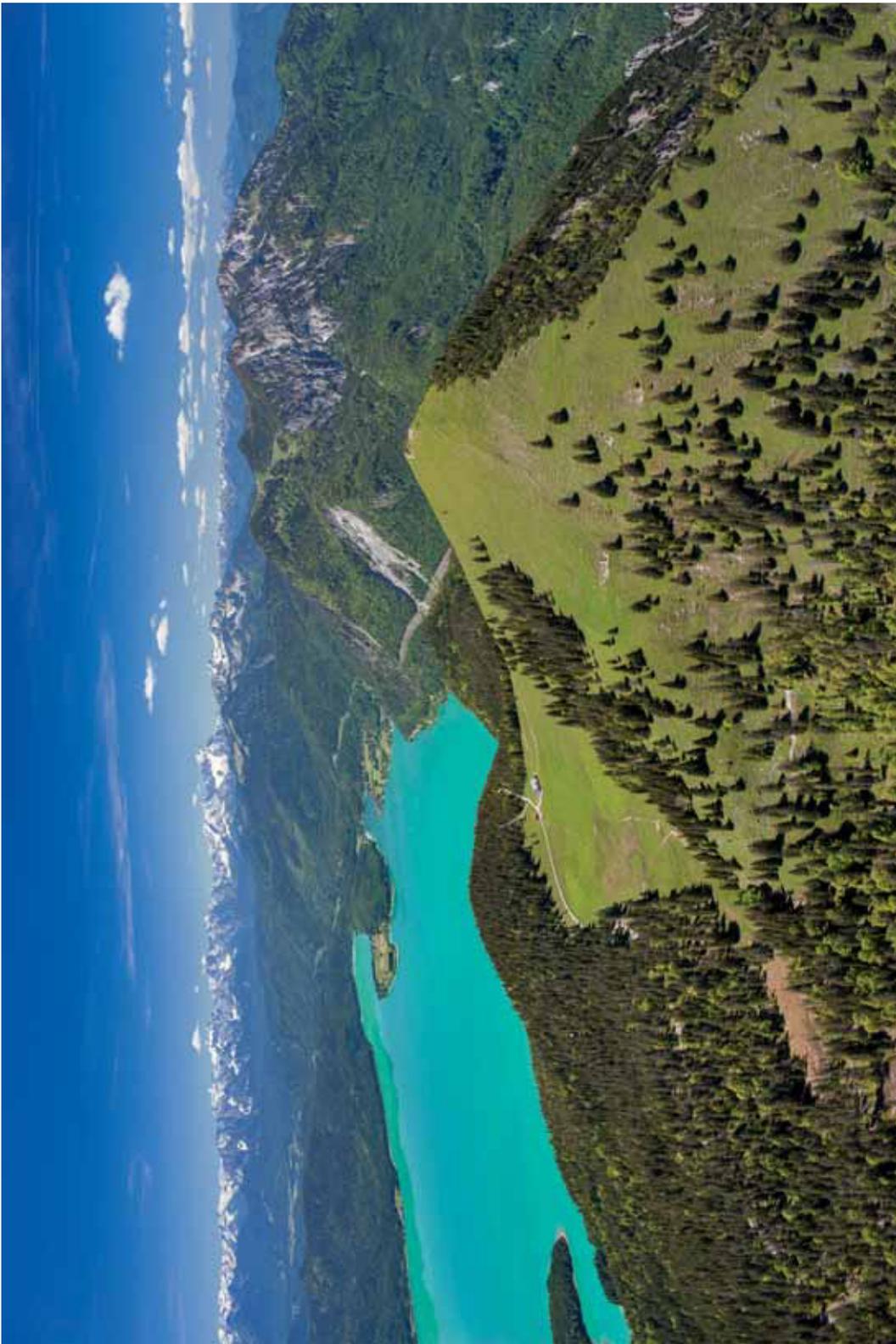


Bild beherrschen. In einem ersten Beitrag analysiert RUDI ERLACHER mit gewohnter Schärfe die Bedeutungen der Energiewenden auf den Naturschutz und den Angriff auf seine zentralen Werte von Schönheit, Eigenart und Vielfalt.

Die Wellen in den Medien um die Planung eines Pumpspeicherkraftwerkes am Jochberg/Obb. (Abb. Seite VII) sind hoch geschlagen, daher unser Titelbild. Widerstände haben sich formiert und argumentieren mit der Einmaligkeit der Landschaft, die durch derartige Großprojekte beliebig wird. Wie sang Frank Sinatra "If I can make it there, I'll make it anywhere". Im übertragenen Sinne bedeutet dies, dass ein Pumpspeicherkraftwerk am Jochberg in der *Terra benedicta* der Münchner Bergsteiger zum Maßstab für weitere Planungen und Vorhaben werden könnte. Der Jochberg wird zum Symbol des Naturschutzes im Umgang mit der Energiewende. RUDI ERLACHER ist dazu der Faktenlage nachgegangen.

Unser Alpenpflanzengarten auf Vorderkaiserfelden erstrahlt in einem neuen Licht, was einerseits auf die Entnahme einzelner Bäume, andererseits auf die helfenden Hände von BERNHARD DICKORÉ, SABINE RÖBLER und HEINZ STAUDACHER zurückzuführen ist. Mehr als 300 Alpenpflanzen können über das Jahr hinweg in diesem Botanischen Garten im Zahmen Kaiser bewundert werden. Dass sich der Weg lohnt zeigen diese Autoren in ihrem wunderbaren Beitrag.

Der Bund Naturschutz hat in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag im Residenztheater in München gefeiert. Eine andere Form des Glückwunsches stellt der Beitrag von GÜNTER DOBLER und MICHAEL SUDA dar. Die Analyse der Festrede von Hubert Weiger lässt tiefe Einblicke in den Unternehmensmythos des Bund Naturschutz in Bayern zu und zeigt, wie es gelingt, für den Naturschutz Identität zu schaffen und für diese Arbeit zu motivieren. Herzlichen Glückwunsch.

Die heile Bergwelt, abgebildet auf Milchtüten und zahlreichen Werbeplakaten, in Tourismusprospekten und auf praktisch allen Internetseiten bildet eine wunderbare Folie zur Vermarktung einer Landschaft, in die möglichst viele Menschen wegen eines positiven Gefühls fahren sollen, um dort ihr Geld auszugeben. Den Abschluss des Jahrbuches bildet ein Beitrag von RUDI ERLACHER, der uns zum Nachdenken und zur kritischen Reflexion unseres Tuns anregen soll und zeigt, was man in der Bergwelt für Geld nicht kaufen kann.

Buchbesprechungen ergänzen auch in diesem Jahr unser Jahrbuch.

KLAUS LINTZMEYER ist es auch in diesem Jahr zu verdanken, dass Sie ein hochaktuelles, spannendes, vielseitiges und vor allem lesenswertes Jahrbuch in den Händen halten. Ihm und allen AutorInnen sei an dieser Stelle für ihren Einsatz für den Verein recht herzlich gedankt, ebenso wie KARIN HORNBERG vom wt-BuchTeam W. THEIL für das sorgfältige Layout.

Ihnen, liebe Leser, wünschen wir viele interessante und erhebende Momente beim Lesen unseres Jahrbuches. Verwenden Sie es bitte auch zur wichtigen und dringlichen Mitgliederwerbung.

Ihre Vorstandschaft des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V.